

Zur aktuellen Diskussion und Kritik zum Staatstheater

Leo Dietz, CSU-Fraktionsvorsitzender: „Wir stehen mit unserem Staatstheater erneut an einem Punkt, der zu einer intensiven Diskussion, gerade auch in den städtischen Gremien, geführt hat. Für uns als CSU-Fraktion ist klar, dass wir zu unserem Staatstheater stehen. Die Gründe jetzt sind vielschichtig und mannigfaltig, wie im letzten Stadtrat in der öffentlichen und nicht-öffentlichen Sitzung von externen Experten und der Verwaltung dargestellt wurde. Fest steht: Als gewählte Vertreter unserer Bürgerinnen und Bürger stehen wir in der Verantwortung Sachverhalte auch dann zu entscheiden oder zur Kenntnis zu nehmen, wenn man damit nach außen erst einmal keine Lorbeeren verdient.“

Eine Haudrauf-Politik, wie sie derzeit wieder von der SPD-Fraktion veranstaltet wird, ist hier erneut nicht förderlich. Erneut? Ich wiederhole mich zum erst kürzlich diskutierten Fall zu Karstadt: Wer glaubt, dass im Hintergrund nicht alle Möglichkeiten von der Stadtverwaltung geprüft worden sind, glaubt ebenfalls, dass eine SPD-Fraktion in Augsburg konstruktiv Probleme angeht und lösungsorientierte Vorschläge unterbreitet. Die populistischen und polemischen Äußerungen, die nur schwer nachvollziehbar sind, zeigen nur wieder, dass bei der SPD der Wahlkampf bereits begonnen hat, mit dem Versuch politisches Kapital auf Basis von Unwahrheiten und unhaltbaren Äußerungen und Anschuldigungen gegen die Stadtverwaltung zu ziehen. Es ist unredlich, dass man als Stadtratsmitglied Behauptungen aufstellt, auf die die Stadtspitze wegen Vertraulichkeit nicht mit öffentlichen Statements reagieren kann.

Die Verwaltung, insbesondere der Baureferent mit den beratenden externen Juristen, hat im August entschieden, dass im Vertragsverhältnis mit dem beauftragten Architekten die Reißleine gezogen werden muss, um das Gesamtprojekt nicht zu gefährden. So einen Vorgang löst man nicht aus, wenn nur wenig Aussicht auf Erfolg besteht, denn der Ärger und die Diskussion, die wir ja nun erleben, war absehbar. Die SPD hat sich bislang weder als Freund dieser Theatersanierung noch als Freund des Architekten hervorgetan. Anstatt der Verwaltung immer und immer wieder Lügen zu unterstellen, sollte sich insbesondere die SPD mit dem Gesamtvorgang intensiver beschäftigen. Das Angebot des Baureferenten hierfür zur Verfügung zu stehen, muss nur in Anspruch genommen werden.

In der öffentlichen Sitzung hat der von der Stadt mandatierte Anwalt sich überrascht gezeigt, dass immer nur darüber gesprochen wird, welche Schadensersatzrisiken auf die Stadt zukommen. Er hat es durchaus als möglich angesehen, dass es genau

anders herum sein kann und die Stadt Schadensersatzansprüche gegenüber dem Architekten geltend machen kann. Und wenn es so wäre, wie Architekt Achatz behauptet und er natürlich weitergearbeitet hätte, dann muss man sich schon fragen, warum er weder auf die Abmahnung reagiert noch das Deeskalationsgespräch angenommen hat. Für ein Friedenszeichen gegenüber der öffentlichen Auftraggeberin Stadt Augsburg hätte es genügend Ansatzpunkte gegeben.

Die CSU-Fraktion steht hinter der Oberbürgermeisterin, ihrer Verwaltung, ihrem Baureferenten und dem dargelegten Sachverhalt. Dieser wurde nicht nur intensiv in der Bauausschusssitzung, sondern auch im Stadtrat diskutiert und man konnte ihn verstehen, wenn man ihn verstehen wollte. Der Vorwurf der Lüge bei dieser Thematik lässt abschließend nur eine Frage offen: Was hätte die Stadtverwaltung damit gewonnen?“